

EINE JESUS-STATUE FÜR DEN FRIEDHOF VON LIMBIKI

Der letzte Wunsch von Martin Urdze

Am 1. Mai 2021 wurde Pfarrer Martin Urdze auf dem Friedhof von Limbiki beigesetzt. In der Nähe befindet sich das Wohn- und Pflegeheim "Ilgi", dessen Bewohner Martin viele Jahre seelsorgerlich betreut hat. Seine Grabstelle hat er sich in dem abgelegensten und vernachlässigten Teil des Friedhofs ausgesucht, dort, wo auch die mittellosen Menschen von "Ilgi" beerdigt werden. Sein letztes Projekt, womit er uns beauftragt hat, ist die Errichtung eines Denkmals in diesem Bereich.

Seit Martins Tod am 23. April 2021 haben schon viele Menschen nah und fern ihren Wunsch geäußert, die Verwirklichung dieses Wunsches zu unterstützen.

Über Martin Urdze



Martin wurde 1960 in Oldenburg geboren. 1995 ist er nach Lettland übersiedelt, wo er in Liepaja das Diakoniezentrum leitete und als Pfarrer in der dortigen Kreuzgemeinde und in Sareiki tätig war. Weitere Informationen über Martins Leben und seine besondere Art, Menschen anzusprechen, lassen sich auf der Homepage martin.urdze.lv nachlesen, auf der viele Erinnerungen an ihn beschrieben sind.

So schreibt zum Beispiel seine Gemeinde:

"...Du hast diejenigen wahrgenommen, die es schwer haben und leiden. Du hattest den Mut, die Wahrheit zu sagen und gegen Ungerechtigkeit und Unaufrichtigkeit aufzubegehren. Dazu hast Du auch andere ermutigt. Dir waren Hierarchien und Äußerlichkeiten unwichtig. Du hast versucht Hindernisse zu denjenigen zu überwinden, die Macht haben, um den einfachen Leuten Gehör zu verschaffen und der Menschlichkeit Raum zu geben. Wichtig war, den Kleinen Menschen zu sehen und im Alltag das Gute zu suchen."

Die Bewohner und die Mitarbeitenden von "Ilgi" schreiben:

Für die Bewohner von "Ilgi", (eine Zweigstelle von VSAC Kurzeme) war Martin Urdze ein besonderer Mensch. Ein Mensch, der sich für jeden Zeit nahm. Er kam auf uns zu, um jeden zu begrüßen und um einige Worte zu wechseln. Voller Ungeduld warteten jeden Monat alle auf den Tag, an dem Martin kommen würde, um dann am Gottesdienst teilnehmen können. Wir werden uns an Martin als einen einfachen, aufrichtigen und herzlichen Menschen erinnern, der uns mit seinem Lächeln entgegen kam...

Über das Denkmal

Mit der Wahl seiner Grabstelle wollte Martin Urdze seine Verbundenheit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern von "Ilgi" zum Ausdruck bringen. Ihm war die Würde jedes Menschen wichtig. Besonders am Herzen lagen ihm die Menschen ohne Fürsprecher, die Zerbrechlichen am Rande der Gesellschaft. Sich um sie zu kümmern und ihnen

Raum zu geben, das gehörte zu Martins christlicher Überzeugung und so lebte er seinen Auftrag als Pfarrer in seiner diakonischen Gemeinde.

In diesem für die Außenstehenden reservierten Friedhofsteil wünschte er sich eine Jesus-Statue – zugewandt, offen und mit einladender Geste. In ihr gestaltet sollen die Worte aus dem Matthäus-Evangelium 11, 28 sein: “Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.”

Für Martin war wichtig, dass **dieser Gedanke für jeden leicht verständlich, einfach und zugänglich ist.**

In Hinblick auf die Kunstrichtung und das Material sind wir offen für verschiedene Ideen. Entscheidend ist eine einladende und mitfühlende Darstellung Jesu. Es geht uns nicht um eine Statue nach dem Vorbild von Rio de Janeiro. Wichtig dabei ist auch die Überlegung, wie sie sich in den “Armenbereich” des Friedhofs von Limbiki einfügt.

Über den Friedhof von Limbiki

Der Friedhof von Limbiki befindet sich am Rande von Grobina ([siehe Karte](#)). Hinter dem “normalen” Teil des Friedhofs befindet sich ein großes Areal, auf dem die Bewohner und Bewohnerinnen der Pflegeeinrichtung “Ilgi” beerdigt werden.

Dieser Bereich teilt sich nochmal in zwei Abschnitte auf: im älteren sind große Bäume und dazwischen steht ein großes Holzkreuz, was vor einigen Jahren dort aufgestellt wurde. Vereinzelt sieht man noch Grabsteine. Dieser Teil fügt sich organisch an den “normalen” Friedhofsbereich.

Der neuere Abschnitt befindet sich hinter einer niedrigen Hecke und ist ein eingezäuntes Feld. Wenn man darüber geht, kann man die Grabstellen mehr erahnen als erkennen. Es gibt keine Abtrennungen durch Wege. Nur hier und da liegt noch ein Grabstein. In der hintersten Ecke befinden sich mehrere Reihen mit den Beisetzungen jüngeren Datums. In einer von ihnen sind kleine weiße Gedenksteine aufgestellt worden. Im Unterschied zum übrigen Friedhof, der von einem ansprechenden Holzzaun umgeben ist, wird dieser Teil durch einen schlichten Drahtzaun begrenzt.

Als die Verwaltung von Grobina 1962 dieses Areal dem Wohn -und Pflegeheim “Ilgi” zur Beisetzung deren verstorbener Bewohner übergab, wurde damit auch die Verantwortung für die Friedhofspflege an die Einrichtung abgegeben. Die knappen Ressourcen, die schon kaum für die Lebenden reichen, lassen die Umsetzung dieser Aufgabe praktisch nicht zu. Hin und wieder werden freiwillige Aktionen organisiert.

Die Grabstelle von Pfarrer Martin Urdze befindet sich in der Mitte dieses zweiten Friedhofsteiles. Daneben wachsen einige Kiefern.





Auf den unteren Fotos ist der vorgesehene Standort für die Statue zu sehen:



Über das Wohn- und Pflegeheim Ilgi

Das Wohn- und Pflegeheim Ilgi befindet sich im Bezirk von Grobina in einem alten Gutshaus, welches im vorletzten Jahrhundert erbaut wurde und sich ursprünglich im Besitz der Familie des Barons von Ofenberg befand. Während des Zweiten Weltkriegs befand sich hier ein Lazarett der deutschen Armee. Das Gebäude wurde stark zerstört, aber nach dem Krieg erneuert.

Seit 1948 ist der Name "Ilgi" eng mit sozialer Betreuung verknüpft. Zunächst entstand hier ein Heim für behinderte Menschen aus Liepaja und Region, später wurde es zu einer Einrichtung für alte Menschen mit psychischen Erkrankungen.

In den 60. Jahren des letzten Jahrhunderts wurde das Haus ausgebaut und wurde zu einer Einrichtung für Menschen mit psychoneurologischen Störungen.

Zum jetzigen Zeitpunkt leben in "Ilgi" 270 Menschen mit schweren psychischen Störungen und geistiger Behinderung angefangen vom 18. Lebensjahr bis ins hohe Alter. Es gibt eine Reihe von Beschäftigungsangeboten, ebenso finden kulturelle Veranstaltungen statt und es gibt seelsorgerliche Angebote aus verschiedenen Konfessionen. Einige der Bewohnerinnen und Bewohner werden regelmäßig durch Angehörige besucht, die meisten aber sind allein und auf die Fürsorge der Mitarbeitenden angewiesen.



Kontakt

Toms Urdze, +371 29495565, toms.urdze@gmail.com